

ДЕМОНСТРАЦІЙНИЙ ВАРІАНТ ТЕСТУ З НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

ЧАСТИНА «ЧИТАННЯ»

Виконавши завдання цієї частини тесту, Ви продемонструєте своє вміння розуміти писемну німецьку мову на матеріалі різноманітних текстів із автентичних джерел.

Загальні поради

Ця частина тесту складається з 6 завдань, серед яких: завдання на встановлення відповідності, завдання з вибором однієї правильної відповіді і завдання на заповнення пропусків.

Кожне завдання складається з інструкції, тексту і запитань або тверджень до тексту.

- У завданнях на встановлення відповідності Вам необхідно прочитати тексти і твердження/заголовки/ситуації, а також підібрати до кожного тексту відповідно до завдання заголовки/твердження/ситуацію.
- У завданнях з вибором однієї правильної відповіді Вам необхідно прочитати текст і запитання до тексту, а потім вибрати правильний варіант відповіді з чотирьох поданих варіантів.
- У завданнях на заповнення пропусків Вам необхідно доповнити пропуски в тексті реченнями/частинами речень або словами/словосполученнями з поданих варіантів.

Спочатку ознайомтеся з інструкцією до завдання.

Прочитайте уважно текст і завдання до нього.

Виберіть правильну, на Вашу думку, відповідь і позначте відповідну клітинку у **Бланку А**.

Увага!

Правильно розподіляйте свій час.

На виконання цієї частини тесту передбачено **60 хвилин**.

Ваш результат залежатиме від загальної кількості правильних відповідей, записаних у **Бланку А**.

LESEN

Aufgabe 1

**Lesen Sie die Überschriften (A–J) und die Kurztexte (1–5).
Entscheiden Sie: Welche Überschrift passt zu welchem Kurztext?
Zu jedem Kurztext gibt es nur eine Überschrift. Kreuzen Sie Ihre
Lösungen auf dem Antwortbogen an.**

Uniform statt Markenzwang?

- A Ohne Wappen geht's nicht
- B Es hat doch geklappt
- C Beiname wegen der Uniform
- D Besser ohne Emblem
- E Die Entscheidung der Staatsmänner
- F Schulkleidung nach eigenem Geschmack
- G Grüne Frösche auf dem Wappen
- H Schüler nähen die Uniform selbst
- I Erfolgloses Experiment
- J Markenkleidung für wenig Geld

1 Das Uniform-Projekt hätte nicht so viel Sinn gemacht. „Am Anfang war es ziemlich spannend, am Ende aber waren die meisten Schüler eher genervt. Am Nachmittag war ich froh, wieder meine eigenen Klamotten anziehen zu dürfen“, sagt Max.

2 „Markenzwang“ gibt es in der Schule. Wer weniger Geld hat, kann sich die teure Prestige-Kleidung nicht leisten und wird als Außenseiter abgestempelt. Politiker haben deswegen gefordert, Schuluniform wieder einzuführen, wie es in Großbritannien oder in einigen asiatischen und mittelamerikanischen Ländern ist.

3 Zwei Berliner Schulklassen haben in den letzten beiden Monaten vor den Sommerferien getestet, wie es ist, wenn alle gleich aussehen. „Wir konnten uns Farbe und Schnitt aussuchen“, erzählt die 17-jährige Antonia Wilson aus der zehnten Klasse. Weißes Poloshirt, dunkles Fleeceshirt und schwarze Bundfaltenhose, für die Mädchen noch eine modische Sieben-Achtel-Hose – dafür entschieden sich die 23 Schüler der Klasse 10c.

4 Die Fünfklässler der Haupt- und Realschule Sinstorf (Hamburg) haben sich im vergangenen Winter grüne Sweatshirts gekauft; damit kommen sie seit vergangenem Herbst jeden Tag zur Schule. Welche Hose und welche Schuhe sie anziehen, bleibt ihnen freigestellt. Von einer „Uniform“ wollen sie daher nicht so gerne reden. Einen Spitznamen haben sie auch schon: „Grüne Frösche“.

5 Noch lockerer geht es bei der Klasse 8a der Steglitzer Willi-Graf-Oberschule, einem Gymnasium: dunkelblaue, sportliche Freizeithose, hellblaues Polo- und dunkelblaues Sweatshirt, dazu ein Wappen mit der Weißen Rose. Klaus hat das Wappen ziemlich schnell abgerissen, wie andere Mitschüler auch: „Die Farbe hat uns nicht gefallen, außerdem war es zu groß“, sagt er.

Aufgabe 2

**Lesen Sie den Text und die Aufgaben (6–11) unten. Entscheiden Sie: Welche Lösung (A, B, C oder D) ist richtig?
Es gibt nur eine richtige Lösung.
Kreuzen Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen an.**

Mein Schulweg

Lukas, 14 Jahre, ärgert sich. Heute Morgen ist der Bus besonders voll. „Sonst fahre ich immer mit dem, der zehn Minuten später kommt“, sagte er. „Der ist länger und ich bekomme einen Platz“. Der Bus fährt direkt vor dem Haus los, in dem Lukas wohnt.

„Märkisches Viertel“ heißt die Gegend. Sie liegt im Norden Berlins. Witzige Menschen nennen sie „merkwürdiges Viertel“. Denn hier sieht es anders aus als in den Nachbarbezirken. Vor 40 Jahren entstand die Siedlung als größtes Wohnungsbauprojekt Deutschlands. Das „Märkische Viertel“ besteht aus Hochhäusern, Grünflächen und Geschäften.

Lukas, in Berlin geboren, ist mit seinen Eltern vor zwei Jahren dorthin gezogen. Vorher hat die Familie einige Zeit in einer kleinen Stadt in Baden-Württemberg gewohnt. „Ich war froh, wieder nach Berlin zurückzukommen“, sagt Lukas. Auch wenn Lukas jetzt im „merkwürdigen Viertel“ wohnt und jeden Tag einen langen Weg zu seiner Schule hat. Erst einmal 20 Minuten, in denen Lukas im Bus stehen muss. Dann 15 Minuten in einem Doppeldecker-Bus nur für Schüler. Diesmal hat Lukas einen Sitzplatz.

Alle Schüler im Bus haben dasselbe Ziel: die Insel Scharfenberg im Tegeler See mitten in Berlin. Scharfenberg besteht aus vielen Bäumen, mehreren Unterrichtsgebäuden, einer Gärtnerei, einem Bauernhof und einem Schilfufer, das unter Naturschutz steht und nicht betreten werden darf.

80 Schüler wohnen auf der Insel im Internat, 340 kommen jeden Tag aus der Stadt zum Unterricht.

Der Bus fährt durch den Tegeler Forst und hält schließlich am Strandbad Tegel. Ungefähr

300 Meter geht es dann noch zu Fuß über einen Teerweg. An dessen Ende wartet schon die Fähre. Noch ziemlich müde drängeln sich Lukas und die anderen Schüler auf das Deck. Dann schließt der Fährenführer die Tore. Er löst das Stahltau, mit dem das Boot am Ufer befestigt war, und lässt die Fähre lostuckern. Zwischen Festland und Schulinsel liegen nur 100 Meter. Bis zum anderen Ufer dauert es darum keine zwei Minuten.

Lukas und seine Mitschüler gehen ans Ufer und zu ihren Klassenräumen. Die sind auf der Insel in kleinen Flachbauten verteilt. „Wir sind jeden Tag bis 16 Uhr in der Schule“, erklärt Lukas. Die Schulstunden sind länger als die sonst üblichen 45 Minuten. „Deswegen haben wir längere Pausen“. Mittags ist eine Stunde für die Hausaufgaben vorgesehen. Außerdem gibt es Arbeitsgemeinschaften in der schuleigenen Gärtnerei oder auf dem Bauernhof, wo Schweine und andere Tiere gezüchtet werden. Doch was machen die Schüler, die verschlafen oder andere Unterrichtszeiten haben? Kein Problem! Alle 15 Minuten fährt die Fähre zwischen Festland und Insel hin und her. Außerdem liegen auf jeder Seite neben der Anlegestelle für die Fähre Ruderboote. Die stehen den Schülern zur freien Verfügung: Wer möchte, nimmt sich ein Boot und rudert los.

- 6 Warum ist Lukas schlechter Laune?
- A Heute bekommt Lukas keinen Sitzplatz im Bus.
 - B Lukas hat heute seinen Bus verpasst.
 - C Der Bus fährt zu langsam.
 - D Lukas verspätet sich heute zum Unterricht.
- 7 Wer nennt den Bezirk, in dem der Junge wohnt, „merkwürdiges Viertel“?
- A Die merkwürdigen Menschen.
 - B Die humorvollen Menschen.
 - C Die Einwohner des Viertels.
 - D Die Nachbarn von Lukas.
- 8 Was freute Lukas nach dem Umzug der Familie?
- A Dass er in einem „merkwürdigen Viertel“ wohnt.
 - B Dass seine Schule auf der Insel ist.
 - C Dass er einen langen Schulweg hat.
 - D Dass er in Berlin wohnt.
- 9 Warum hat Lukas jeden Tag einen langen Schulweg?
- A Weil er mit dem Bus fährt, der sich verspätet.
 - B Weil er unterwegs stehen muss.
 - C Weil er verschiedene Verkehrsmittel nehmen muss.
 - D Weil sein Schulweg in Baden-Württemberg beginnt.
- 10 Warum sind die Pausen an der Schule länger als gewöhnlich?
- A Weil eine Unterrichtsstunde mehr als eine Dreiviertelstunde dauert.
 - B Weil diese Zeit für das Mittagessen vorgesehen ist.
 - C Weil die Jugendlichen während der Stunden sehr ermüden.
 - D Weil die Schüler in der Pause Tiere auf dem Bauernhof füttern müssen.
- 11 Wer benutzt Ruderboote, um die Schule zu erreichen?
- A Die Schüler, die in den Arbeitsgemeinschaften tätig sind.
 - B Die Schüler, die bis zum späten Abend an der Schule sind.
 - C Die Schüler, die später als die anderen kommen.
 - D Die Schüler, die die Klassenräume sauber machen.

Aufgabe 3

Lesen Sie die Situationen (12–16) und dann die Anzeigen (A–J). Welche Anzeige passt zu welcher Situation?
Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden.
Markieren Sie dann Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen.

12 Ihr Onkel ist ein erfahrener Fahrer mit einem eigenen LKW.
Jetzt sucht er eine feste Stelle.

13 Ihre Tante (52) sucht einen Nebenverdienst. Saubermachen,
Bügeln mit 4-8 Stunden pro Woche könnten ihr passen.

14 Ihre Schwester ist Fremdsprachenstudentin mit guten
Leistungen. Sie möchte als Sekretärin anfangen und sucht
Teilzeitarbeit.

15 Ihr Bruder ist Fahrer (Führerschein Klasse C). Er sucht eine
regelmäßige Beschäftigung mit gutem Einkommen. Weite
Touren sind möglich.

16 Ihre Bekannte ist Studentin. Sie wohnt im Stadtzentrum.
Ab 13 Uhr hat sie frei und sucht Nebenarbeit in ihrer
nächsten Umgebung.

A

Aushilfsfahrer
gesucht Führerschein
Klasse B
eventl. auch Führerschein Klasse C Raum
Bad Salzungen, Vacha, Dermbach.
Festanstellung später möglich.
01752702817

B

Hausverwaltung & Immobilien - Projektentwicklung sucht
für unser Büro in Frankfurt - City
eine erfahrene **Sekretärin**
Sie erledigen sämtliche Sekretariatsaufgaben und sorgen für
einen reibungslosen Bürobetrieb. Kurzbewerbung,
Lebenslauf m. Bild bitte an: office@buero-weiner.de

C

Wir suchen eine vertrauenswürdige, zuverlässige und gründliche
Reinigungskraft, gerne auch älter,
auf Mini-Job-Basis für ca. 6 STD./Woche,
die sich liebevoll um unser kleines Büro und den Haushalt
kümmert.
Bewerb. bitte telefonisch, Mo. - Do. von 09.00 – 13.00 Uhr.
069/29980980

D

Suche zuverlässigen **Fahrer**
für kurzfristige Kurierdienste,
Lohn auf Stundenbasis,
Führerschein Klasse C wäre von Vorteil.
0160&6033692

E

**Haushaltshilfe mit Kinderbetreuung
gesucht.
Mit Wohnmöglichkeit.
Chiffre Z 9900**

F

LKW - Fahrer gesucht,
Führerschein Klasse C, Fernverkehr, feste
Stelle, gute Verdienstmöglichkeit
Transport GmbH,
(06107)904850 Frau Pons

G

Wir suchen in der Innenstadt
Spülkräfte
w/m im Küchenbereich,
vormittags oder nachmittags, je nach
dem Wunsch
Verdienst monatlich auf 400,-• -Basis
Anrufe unter 0173/5875011

H

Reinigungshilfe für Zimmer auf 400-• -
Basis, vormittags, gesucht.
Hotel Markgraf, Rimloser Str.103. 069/
9507630

I

**Expandierendes und erfolgsorientiertes
Transportunternehmen** sucht selbstständige
Transportunternehmer mit eigenem Fahrzeug.
Vorzugsweise 7,5 t oder Transporter mit und
ohne Anhänger. Festvertrag.
06107/9080-44, Fax -77, www.exs.de

J

**Suche Student/in mit besten
Deutschkenntnissen als Aushilfe
für Telefon und leichte
Büroarbeiten
für ca. 15 Wochenstunden.
Bewerbungen 13-19 Uhr unter
069 721138**

Aufgabe 4

Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken!
Wählen Sie Teile der Sätze aus den vorgegebenen
Varianten (A–H), die in die Lücken (17–22) passen.
Markieren Sie dann Ihre Lösungen auf dem
Antwortbogen.

Das Erbe der Ritter

Sprichwörter und Redewendungen – wir benutzen sie täglich. Doch woher kommen sie eigentlich? Darüber kann man sich auf der Burg Altena informieren.

Viele Redewendungen stammen aus längst vergangenen Tagen. Damals ging es – anders als heute – oft um ernste Dinge. Ein Beispiel: Wenn jemand türmen geht, bedeutet das: (17)_____. Nicht unbedingt aus Todesangst, sondern um eine unangenehme Begegnung zu vermeiden. Die Redewendung stammt aus dem Mittelalter, aus der Zeit der Burgen und Ritter. Jede Burg hatte damals an ihrer höchsten Stelle einen dicken Turm, den Bergfried: (18)_____. Wenn jemand türmte, versuchte er sich in diesem Turm in Sicherheit zu bringen. Einen solchen Turm hat auch die Burg Altena in Westfalen. Dort zeigt eine Ausstellung die Ursprünge von Sprichwörtern und Redewendungen. Denn oft wissen die Menschen nicht mehr, (19)_____. Beispielsweiseder Ausdruck, (20)_____. Am holländischen Niederrhein war der Deut im 17. Jahrhundert die kleinste Münzeinheit. Sie war noch weniger wert als Münzen in anderen Regionen. Ein solcher Deut wird auf der Burg Altena gezeigt.

Die Burg ist eine alte Festung, in der einst die erste Jugendherberge der Welt eingerichtet wurde. Viele Schulklassen (21)_____. Heute ist die Klasse 6b der Realschule Mark aus Hamm da. Sie hat sich die Sprichwort-Ausstellung angeschaut und dabei so manches gelernt.

„Habt ihr vor der Abreise zur Burg eure *Siebensachen gepackt?*“ – fragt die Museumsführerin Alex und Tatjana. Die beiden nicken. Doch woher kommen die Siebensachen? Der Ausdruck stammt auch aus der Zeit der Ritter. Eine Rüstung bestand aus sieben Sachen: Helm, Kragen, dem Brustpanzer und jeweils zwei Teilen für Arme und Beine. Nur wenn der Ritter alle sieben Teile hatte, (22)_____, dann konnte er auf Reisen gehen.

- A war sein Schutz vollständig
- B dass etwas keinen Deut wert ist, also nichts mehr wert
- C was für eine Münze ein Deut war
- D er diente als letzte Rettung vor Angreifern
- E und Jugendgruppen sind hier zu Gast
- F und Ritter besuchen die Burg
- G er rennt vor jemandem weg, er flieht
- H was eine Redewendung einmal bedeutet hat

Aufgabe 5

Lesen Sie den Lückentext und ergänzen Sie ihn!
Wählen Sie das Wort (A, B, C oder D), das in die Lücke passt.
Es gibt nur eine richtige Lösung.
Kreuzen Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen an.

An den Wänden in (23)_____ Zimmer hängen Poster von meiner Lieblingsgruppe Metallica.

Aber ich habe nicht nur meine Poster, sondern auch Artikel (24)_____ die Gruppe. Die habe ich mir (25)_____ und an die Wand gehängt. Außerdem habe ich mir die Biographie und über 2 000 Fotos aus dem Internet (26)_____. Von Leuten aus meiner Klasse bekomme ich Metallica-Poster aus Zeitschriften, (27)_____ sie sich kaufen.

(28) ich mir selbst Poster kaufe, dann in verschiedenen Postergeschäften oder in CD- Läden.

(29)_____ ungefähr vier Jahren sieht mein Zimmer so aus. Damals hat sich ein Freund von mir den Metallica-Hit „Nothing else matters“ gekauft. Der Hit hat mir sehr gut gefallen und ich habe ihn mir auch gekauft. Nach und nach habe ich mir dann immer mehr Alben von Metallica geholt. Jetzt habe ich (30)_____ CDs zusammen. Viel (31)_____ mir nicht mehr von Metallica, außer vielleicht ein paar Poster. Aber die hole ich mir noch! Manche stehen meinem Hobby skeptisch (32)_____, doch das stört mich nicht. Meine Eltern meinen, (33)_____ ich mit meinem Geld mache, muss ich selber wissen. Einen Lieblingsgegenstand habe ich allerdings, der nichts mit Metallica oder Heavy Metal (34)_____ hat: einen Eishockey- Puck, den der Vater eines Freundes mal bei einem Spiel der Kölner Eishockey-Mannschaft „Kölner Haie“ gefangen und mir geschenkt hat. Der hat jetzt einen Ehrenplatz in meinem Regal.

	A	B	C	D
23	mein	meines	meinen	meinem
24	für	von	über	aus
25	ingerahmt	einrahmen	rahmte ein	einrahmte
26	nahmen	nehmen	nahm	genommen
27	die	den	in denen	in deren
28	um	wenn	als	damit
29	während	für	seit	in
30	alles	alle	allen	aller
31	fehlen	gefehlt	fehlst	fehlt
32	gegenüber	dagegen	darauf	dafür
33	wenn	dass	was	als
34	getan	zu tun	tun	tut

Aufgabe 6

Lesen Sie die Lückentexte und ergänzen Sie sie mit den Wörtern aus den vorgegebenen Listen. Sie können jedes der Wörter nur einmal verwenden. Nicht alle dieser Wörter passen in die Texte. Markieren Sie dann Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen.

Text 1

Schon seit ihrer Jugend wollte sich Sara Braun für die Umwelt (35) _____. „Es war ein Prozess bei mir. Damals habe ich (36) _____, mich umweltpolitisch zu engagieren“, erzählt die 25-Jährige. In jener Zeit habe sie auch ein Praktikum bei „Robin Wood“ gemacht. Heute ist sie Sprecherin des Vorstandes. Der Verein hat 1 400 Mitglieder und 3 500 Förderer. Sara arbeitet bei „Robin Wood“, (37) _____ der Verein basisdemokratisch organisiert ist. Sie kann (38) _____ etwas in Deutschland verändern und hat schon viele (39) _____ geschlossen. Gerade die Erkenntnis, dass jeder in kleinen Schritten etwas für den (40) _____ tun kann, motiviert Sara Braun. Sie will in Zukunft weiter über Umweltpolitik streiten und mit spektakulären Aktionen auf Probleme hinweisen.

- A darüber
- B denn
- C angefangen
- D Umweltschutz
- E weil
- F einsetzen
- G Verein
- H dadurch
- I Freundschaften

Text 2

Die Universität Siegen ist eine kleine, aber feine Hochschule. Sie hat nicht nur in Deutschland einen guten Ruf, (41) _____ auch im Ausland. Viele Studenten aus anderen Ländern absolvieren ihr (42) _____ in Siegen oder promovieren dort. So auch Luben Alargov aus Bulgarien. Er studiert seit fünf Jahren „Language and Communication“ in Siegen. Eine akademische Ausbildung in Deutschland ist in seinem Heimatland sehr (43) _____. Seine Wahl fiel auf Siegen, weil Luben vor (44) _____ dort einen Intensivsprachkurs Deutsch besuchte. Der junge Bulgare fühlt sich dort so wohl, dass er erst einmal nicht mehr zurück nach Bulgarien will. (45) _____ kostet auch das Studium in Deutschland Geld. Deshalb muss Luben jobben. Das Arbeiten neben dem Studium geht (46) _____ etwas auf die Nerven, aber seinen Masterabschluss will er auf jeden Fall in Deutschland absolvieren.

- A mittlerweile
- B zwar
- C besonders
- D Studienbeginn
- E vorgesehen
- F Studium
- G obwohl
- H sondern
- I angesehen

Частина «Письмо»

Частина тесту «Письмо» складається із завдання на заповнення пропусків та завдання з розгорнутою відповіддю.

У завданнях на заповнення пропусків пропонується заповнити пропуски у тексті лексичними одиницями, необхідними відповідно до контексту.

У завданні з розгорнутою відповіддю передбачається створення власного висловлення у письмовій формі відповідно до запропонованої комунікативної ситуації.

Увага!

Виконавши завдання у тестовому зошиті, запишіть відповіді у бланк Б.

На виконання цієї частини тесту відводиться **60 хвилин**.

Роботи, написані нерозбірливо або такі, що містять **менше ніж 100 слів**, перевірятися не будуть.

Пам'ятайте, що писати на зворотній стороні **бланку Б не можна**.

Schreiben

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text und tragen Sie das fehlende Wort in die Lücke ein. Schreiben Sie dann Ihre Lösungen in den Antwortbogen.

Hohe Ziele

Die deutsche Umweltpolitik

2002 (47) _____ die deutsche Regierung, Atomenergie nicht länger zu fördern. Neue Atomkraftwerke (AKW) sollen nicht (48) _____ werden. Atomkraftwerke, die älter als 32 Jahre sind, werden geschlossen. Dennoch gibt es noch ein Problem: Wohin (49) _____ dem strahlenden Abfall? Ein Endlager (50) _____ das Uran aus den AKWs gibt es noch nicht.

Aufgabe 2

In einer Jugendzeitschrift haben Sie den Artikel „Hausaufgaben im Internet“ gelesen.

Der Autor behauptet, dass diese Internetseiten für die Schüler eher schädlich als nützlich sind. Da Sie das Thema aktuell finden, möchten Sie Ihre Meinung dazu äußern.

Schreiben Sie einen Leserbrief an die Jugendzeitschrift. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein und führen Sie aus,

- warum Sie schreiben
 - was Sie von den Hausaufgaben im Internet halten (Vor- und Nachteile)
 - welche Quellen für die Hausaufgabenrecherchen Sie persönlich benutzt haben
 - was Sie den Schülern in diesem Zusammenhang empfehlen können
- Beginnen Sie Ihren Brief mit: **Sehr geehrte Damen und Herren**,
....

Schreiben Sie nicht weniger als 100 Wörter.

Schreiben Sie **keine** persönlichen Angaben (Name, Adresse).